

# Auf den Spuren der Eulen in antiken Texten

Nicht nur nach Athen getragen –  
Zweiter Teil<sup>165</sup>

Von Clemens Lunczer

Bezeichnungen von Eulen, antike Literatur,  
griechische und lateinische Texte. –  
Names for owls, ancient literature, Greek  
and Latin texts.



Abb. 5: Steinkauz,  
*Athene noctua*,  
Cambazlı, Mersin,  
Türkei (Foto: ZEYNEL  
CEBECI, own work,  
CC BY-SA 4.0, [https://  
commons.wikimedia.  
org/w/index.php?cu-  
rid=42265571](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=42265571)).

## B. Lateinische Bezeichnungen

Das Lateinische überträgt viele Namen und Fakten aus dem Griechischen. PLINIUS' „Historia naturalis“ basiert in Teilen auf Übertragungen von Fakten oder Textstellen aus den aristotelischen Werken (bes. der „Historia animalium“).

### (24) *aegocephalus* (m.): ?

Etym.: Latinisierung des griech. αἰγοκέφαλος (*aigokephalos*).

Charakteristika: PLINIUS' Hinweis, der *aegocephalus* besitze keine Milz,<sup>166</sup> lässt lediglich erahnen, dass hier nicht nur der Name, sondern auch dieses Faktum aus dem Griechischen übertragen wurde; dies ist auch der einzige Anhaltspunkt, dass es sich bei *aegocephalus* um eine Eule handeln könnte.<sup>167</sup> Mangels weiterer Angaben ist auch hier eine Identifizierung nicht möglich.

### (25) *aegolios* (m.): ?

Alt.: *aegornos, aegonos, egonos*.<sup>168</sup>

Etym.: Übertragung des griech. αἰγῶλιος (*aigōlios*).

Charakteristika: Der Name *aegolios* und die Angabe, der Vogel lege vier Eier,<sup>169</sup> sind aus der „Historia animalium“ des ARISTOTELES übernommen. Jene Quelle wird unter dem Lemma αἰγῶλιός (*aigōlios*) diskutiert.<sup>170</sup>

### (26) *axio* (f.): die Waldohreule *Asio otus*

Etym.: unbekannt.<sup>171</sup>

Syn.: *otus*.

mod.: ital.: *gufo comune*; span.: *búho chico*; frz.: *hibou moyen-duc*.

Charakteristika: *axio* ist die lateinische Bezeichnung für *otus*, so PLINIUS.<sup>172</sup>

### (27) *bubo* (m.): der Uhu *Bubo bubo*

Etym.: onomatopoetisch, den Ruf des Uhus nachahmend.<sup>173</sup>

Syn.:<sup>174</sup>

mod.: ital.: *gufo reale*; span.: *búho real*; frz.: *hibou grand-duc*.

Charakteristika: Die ornithologisch verwertbaren Fakten charakterisieren den *bubo* als einen nachtaktiven Vogel mit krummen Klauen, der öde Gegenden bewohnt und dessen Stimme wie ein Heulen klingt.<sup>175</sup>

Diese von PLINIUS getroffenen Aussagen basieren auf ARISTOTELES HA 7(8),592b8-10 und beziehen sich auf den dort erwähnten *byas*, was die Identifizierung des *bubo* als Uhu bestätigt.<sup>176</sup>

### (28) *cicum* (f.): ? (der Steinkauz *Athene noctua*?)

Alt.: *caecuma, cecuma*.

Etym.: Lehnwort aus griech. *kikymis* (Steinkauz).<sup>177</sup>

mod.: ital.: *civetta*; span.: *mochuelo euro-*

*peo*; frz.: *chouette chevêche*.

Charakteristika: Es handelt sich bei diesem Wort um eine latinisierte Version des griechischen *kikymis* oder einer seiner Schreibvarianten. Dass die *cicum* ein Nachtvogel ist, überliefert uns FESTUS.<sup>178</sup> Ob sie wie griech. *kikymis* auch den Steinkauz meint, bleibt Vermutung.

### (29) *cybindis* (m.): ?

Etym.: Latinisierung des griech. κύμινδις (*kymindis*).

Charakteristika: Der *cybindis* ist der „Nachthabicht“, also ein nachtaktiver Greifvogel (gemeint ist wohl eine Eule). Er ist selten, auch in den Wäldern, er sieht schlecht bei Tage und „führt mit dem Adler einen tödlichen Krieg“.<sup>179</sup> PLINIUS überträgt hier nicht nur die entsprechenden Textstellen aus dem aristotelischen Werk, sondern er vermischt auch die dortigen Aussagen zum κύμινδις (*kymindis*) und zur ὑβρίς (*hybris*). Von ersterem nimmt er den Namen, von letzterer die Nachtaktivität und die interspezifische Aggression dem Adler gegenüber.<sup>180</sup> Auch in seiner latinisierten Variante bleibt dieser Vogel unidentifiziert.

### (30) *noctua* (f.): der Steinkauz *Athene noctua*

Etym.: hergeleitet aus *nox* „die Nacht“;<sup>181</sup>



*noctua* bedeutet „die Nächtliche“, „die bei Nacht Aktive“.

mod.: ital.: *civetta*; span.: *mochuelo europeo*; frz.: *chouette chevêche*.

Charakteristika: Die *noctua* ist ein Vogel, der aufgrund der Merkmale „nachtaktiv“ und „mit krummen Klauen versehen“ eindeutig den Eulen zuzuordnen ist. PLINIUS attestiert ihr Geschick bei der Auseinandersetzung mit anderen Vögeln: Die *noctua* würde sich, wenn sie von einer Vielzahl an Gegnern umgeben sei, auf den Rücken werfen und sich mit den Füßen verteidigen und mit Schnabel und Krallen wehren.<sup>182</sup> Vor allem diese Angabe ist es, die eine Identifizierung der *noctuae* als Steinkäuze rechtfertigt, denn „Typischerweise wehren sie sich [...] in ausweglosen Situationen mit kräftigem Beißen und blitzartigem Zukrallen in Rückenlage“.<sup>183</sup> Die Tatsache, dass (lat.) *noctua* und (griech.) *glaux* die am häufigsten genannten Eulen in den antiken Texten sind, würde alleine noch keine Gleichsetzung der beiden rechtfertigen,<sup>184</sup> deutet aber auf einen hohen Bekanntheitsgrad derselben hin und rückt somit den Steinkauz (aufgrund seiner Besiedlung der Kulturlandschaft und der Besonderheit, ihn auch tagsüber bei Aktivität beobachten zu können)<sup>185</sup> ins Zentrum der Überlegungen.

### (31) *otus* (m.): die Waldohreule *Asio otus*

Etym.: Latinisierung von griech. ὄτος (*ōtos*).

Syn.: *axio*.

mod.: ital.: *gufo comune*; span.: *búho chico*; frz.: *hibou moyen-duc*.

Charakteristika: Die Beschreibungen des *otus* erwähnen, dass er wie eine *noctua* (Steinkauz) sei, jedoch mit „Federohren“.<sup>186</sup> PLINIUS sagt, er ist kleiner als der *bubo* (Uhu) und größer als die *noctua*. Des Weiteren erwähnt er die Angewohnheit des *otus*, nachzuahmen, zu schmarotzen und eine Art Tanz aufzuführen, was sehr an die aristotelischen Stellen zum κολοϊός (*koloios*)<sup>187</sup> und zum νυκτικώραξ (*nyktikorax*)<sup>188</sup> erinnert. Hat PLINIUS „seinen“ ARISTOTELES nicht richtig gelesen oder verstanden? Vielleicht steckt aber doch mehr darin als eine bloße Übertragung von Merkmalen aus der „Historia animalium“: PLINIUS könnte auf lateinisch-italische Traditionen und Kenntnisse zurückgegriffen haben, die dem *otus* Merkmale zuschreiben, wie sie (zufällig?) in der griechischen Tradition eben für den (nicht identifizierten) *koloios* und den *nyktikorax* (Waldohreule) genannt werden.

Was verbirgt sich aber nun hinter *otus*? Federbüschel am Oberkopf und Größenangabe lassen zwei Arten ins Blickfeld rü-

cken: Wald- und Sumpfohreule. Letztere weist nur sehr kleine, oft nicht deutlich erkennbare „Federohren“ auf und ist im mediterranen Raum nur Durchzügler oder Wintergast.<sup>189</sup> Man darf den *otus* wohl als Waldohreule ansprechen.

### (32) *saurix* (m.): ?

Alt.: *sorix*.

Charakteristika: Die Vermutung, *saurix* oder *sorix* bezeichne eine Eule, basiert auf einer Stelle bei MARIUS VICTORINUS, in der dieses Tier als nachtaktiver Vogel charakterisiert wird.<sup>190</sup> HÜBNER hat einleuchtend argumentiert, dass es sich dabei aber um eine Verwechslung mit der Maus (lat. *sorex* = Spitzmaus) handeln dürfte: VICTORINUS habe „den Uhu oder einen anderen Nachtvogel mit dem Wort für die Maus benannt“.<sup>191</sup> Es erscheint somit unwahrscheinlich, dass hier eine Eulenbezeichnung vorliegt.

### (33) *scops* (f.): ?

Etym.: Latinisierung von σκῶψ (*skōps*).

Charakteristika: Für PLINIUS sind die *scopes* unbekannte Vögel, was insofern irritiert, als er für seine „Historia naturalis“ immer wieder Stellen aus der „Historia animalium“ des ARISTOTELES übernimmt; und dieser kennt sie durchaus, wie im Lemma „σκῶψ (*skōps*)“ dargestellt wird. PLINIUS scheint ihn hier jedoch zu ignorieren; stattdessen verweist er auf eine Nennung bei HOMER.<sup>192</sup>

Mit der Latinisierung des griechischen σκῶψ (*skōps*) ist nicht zwingend zugleich auch die Bedeutung „Zwergohreule“ übertragen worden.

### (34) *strix* (m.): die Schleiereule *Tyto alba*

Etym.: abgeleitet aus dem Verb *stridere* „knirschen“. Vielleicht wurde der Name ursprünglich für eine Fledermaus verwendet.<sup>193</sup> Auch als Bezeichnung für Hexen spielt er eine Rolle.<sup>194</sup>

mod.: ital.: *barbagianni*;<sup>195</sup> span.: *lechuza común*; frz.: *chouette effraie*; port.: *suindara*.

Charakteristika: Im Gegensatz zum griechischen στρίξ (*strix*)<sup>196</sup> erhalten wir in den lateinischen Quellen ein paar Hinweise zum (lateinischen) *strix*, die zumindest in Ansätzen eine Identifizierung ermöglichen.

Eingebettet in eine märchenhafte, von Aberglauben durchdrungene Erzählung, welche den *striges* (Plural) unterstellt, dass sie nachts kleinen unbeaufsichtigten Kindern das Blut aussaugen etc., erwähnt OVID auch phänologische Merkmale: *striges* besitzen einen großen Kopf mit starrenden Augen, einen Schnabel „zum Raub geeignet“, die Füße mit Hakenkrallen bewehrt,



Abb. 6: Fischuhu, *Bubo zeylonensis*, Kuala Lumpur Bird Park, Malaysia, 2015 (Foto: RICARDO PORTO on Unsplash).

das Gefieder weißgrau; den Namen haben die *striges* von ihrer Gewohnheit, nachts zu kreischen.<sup>197</sup> Besonders interessant ist dieser letzte Hinweis; das lat. Verb *stridere* bezeichnet ein Geräusch, das mit „zischen“, „schrillen“, „knirschen“, „knistern“ und Ähnlichem wiedergegeben werden kann, und beschreibt etwa das Geräusch, das durch eine Säge verursacht wird, eine quietschende Türangel oder einen lispelnden Menschen.<sup>198</sup> Die Beschreibung lässt an eine Schleiereule denken; die Stimmen der anderen im Untersuchungsgebiet vorkommenden Eulen lassen sich nur schwer mit *stridere* charakterisieren. Auch das erwähnte weißgraue Gefieder ist ein Indiz für die Schleiereule, deren im mediterranen Gebiet vorkommende Unterarten durch eine weiße Unterseite gekennzeichnet sind.<sup>199</sup>

### (35) *ulucus* (m.): ?

Etym.: onomatopoetisch, aus *ululare* „heulen“.<sup>200</sup>

Syn.: *ulula*.

mod.: ital.: *allocco* (Waldkauz).

Charakteristika: *ulucus* ist eine volkstümliche Bezeichnung für *ulula*;<sup>201</sup> das jedenfalls behauptet SERVIUS in seinem Kommentar zu VERGIL.<sup>202</sup>

### (36) *ulula* (f.): ?

Etym.: onomatopoetisch, aus *ululare* „heulen“.

Syn.: *ulucus*.

Charakteristika: „Hakenartige Krallen haben auch die Nachtvögel, wie die *noctuae*, der *bubo* und die *ululae*.“<sup>203</sup> PLINIUS stellt hier also Steinkauz (*noctua*), Uhu (*bubo*) und *ulula* in eine Gruppe, die er „Nachtvögel“ nennt; diese sind durch die genannten Merkmale als Eulen zu erkennen. Somit ist klar, dass es sich auch bei den *ululae* um Eulen handelt. Auf Artniveau oder als Form lassen sie sich jedoch man-





gels weiterer charakterisierender Aussagen nicht identifizieren. Auch die vermutete sprachliche Nähe zum griech. ἔλεός (*eleos*) hilft nicht weiter, da dieser unidentifiziert bleibt.<sup>204</sup>

### Fazit

Von den 15 regelmäßig im Gebiet vorkommenden Eulenarten<sup>205</sup> können fünf (weitgehend) zweifelsfrei identifiziert werden: Schleiereule *Tyto alba* (34), Steinkauz *Athene noctua* (6, 9, 10, 20, 30), Zwergohreule *Otus scops* (1, 18), Waldohreule *Asio otus* (16, 23, 26, 31) und Uhu *Bubo bubo* (5, 27). Da es sich hierbei um die häufigsten und im vom Menschen geprägten Kulturraum auffälligsten Arten handelt, ergibt sich damit ein recht stimmiges Bild. Einziger der Waldkauz *Strix aluco* müsste noch dieser Liste hinzugefügt werden. Dass er den „alten“ Griechen und Römern bekannt war, daran herrscht kein Zweifel. Doch aufgrund der Vielfalt der Eulennamen und der teilweise mangelhaften Überlieferung gelingt es nicht immer, jede heute anerkannte Art<sup>206</sup> einer Bezeichnung in einer antiken Quelle zuzuordnen. Quod erat demonstrandum! (Was zu beweisen war!)

### Dank

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei RUDOLF SCHAAF bedanken. Er hat mir die Veröffentlichung dieses Artikels im Kauzbrief ermöglicht und mich mit Literaturhinweisen versorgt. Herrn Prof. Dr. WOLFGANG SCHERZINGER danke ich für die Übermittlung von Forschungsergebnissen zu *Strix butleri* und *Strix hadorami*. „Herzlichen Dank!“ sage ich auch gerne den Bildgebern, die die kostenfreie Veröffentlichung Ihrer Fotografien ermöglichen.

### Anmerkungen

<sup>165</sup> Im ersten Teil (Kauzbrief 34/2022) wurden die griechischen Bezeichnungen diskutiert und die Tabelle der rezenten Eulenarten der betroffenen Regionen gelistet. Beide Teile dieser Arbeit sind wie die Bibliografie online abrufbar unter <https://www.ag-eulenschutz.de/kauzbrief-archiv/> → Lunczer1.pdf, Lunczer2.pdf und Lunczer3.pdf.

<sup>166</sup> Plin. HN 11,204.

<sup>167</sup> Siehe (2).

<sup>168</sup> LEITNER (1972: 13).

<sup>169</sup> Plin. HN 10,165.

<sup>170</sup> Siehe (3). Vgl. auch die wissenschaftliche Artbezeichnung des Raufußkauzes *Aegolius funereus*.

<sup>171</sup> VANIČEK (1877: 18) deutet an, axi- könnte aus „ag + s = ax“ mit der Bedeutung „drehen, schwingen“ entstanden sein. Sollte dies zutreffen, wäre der Name vielleicht ein Hinweis auf die Beweglichkeit eines Eulenkopfes. Dies bleibt jedoch Spekulation.

<sup>172</sup> Plin. HN 10,68.



Abb. 7: Uhu, *Bubo bubo* (Foto: PETER K. BURIAN, own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=63358793>).

<sup>173</sup> Vgl. die etymologischen Angaben zu βύας (*byas*) (5).

<sup>174</sup> CHERUBINI (2009: 79 n. 6) verweist darauf, dass im Zusammenhang mit dem Mythos um Poliphonte das griechische λαγῶς (*lagōs*) synonym zum lateinischen *bubo* gebraucht worden sein könnte, was sich allerdings nicht verifizieren lässt.

<sup>175</sup> Plin. HN 10,34-35.

<sup>176</sup> Siehe (5).

<sup>177</sup> Siehe (9). Vgl. VANIČEK (1877: 161).

<sup>178</sup> Coroll. b. Festus p. 381.

<sup>179</sup> Plin. HN 10,24. Die Übersetzung „Nachthabicht“ basiert auf *nocturnus accipiter*. Das lat. Wort *accipiter* steht für einen Greifvogel, nicht zwingend für den Habicht *Accipiter gentilis*. Zitat übernommen aus KÖNIG (1986: 31).

<sup>180</sup> Siehe (12) und (21).

<sup>181</sup> Vgl. VANIČEK (1877: 423-424).

<sup>182</sup> Plin. HN 10,34 und 39.

<sup>183</sup> MEBS & SCHERZINGER (2000: 320).

<sup>184</sup> Entgegen der Schlussfolgerung LEITNERS (1972: 180).

<sup>185</sup> Vgl. MEBS & SCHERZINGER (2000: 311-318).

<sup>186</sup> Plin. HN 10,68 und 29,117.

<sup>187</sup> Siehe (11).

<sup>188</sup> Siehe (16).

<sup>189</sup> Vgl. BEAMAN & MADGE (2007: 493); KÖNIG & WEICK (2008: 484-486); nur einmal Brutverdacht in Griechenland: HANDRINOS & AKRIOTIS (1997: 206-207).

<sup>190</sup> Mar. Victorin. gramm. p. 26,7 K.

<sup>191</sup> HÜBNER (1969) und ergänzend HÜBNER (1971).

<sup>192</sup> Plin. HN 10,138. Hom. Od. V,66.

<sup>193</sup> HÜBNER (1969: 268 n. 6).

<sup>194</sup> Ausführlich dazu CHERUBINI (2009); siehe auch OLIPHANT (1913).

<sup>195</sup> ARNOTT (2007: 224-225) weist darauf hin, dass heute neben diesem offiziellen italienischen Namen für die Schleiereule auch noch *strige* als Bezeichnung in Gebrauch sei. Dies konnte ich bisher noch nicht nachprüfen. Mit dem Begriff *barbagianni* setzen sich ausführlich auseinander MARZARI-SCHMID & SCHAAF (2019). Vgl. auch SCHERZINGER (2019).

<sup>196</sup> Siehe (19).

<sup>197</sup> Ov. fast. 6,131-140.

<sup>198</sup> Vgl. GEORGES (2013), s. „strideo“: Sp. 4516-4517.

<sup>199</sup> Vgl. SVENSSON et al. (2015: 230-231); MEBS & SCHERZINGER (2000: 114-116).

<sup>200</sup> Siehe (36).

<sup>201</sup> Siehe (36). Vgl. auch die wissenschaftliche Artbezeichnung der Spurbereule *Surnia ulula*.

<sup>202</sup> Serv. Ecl. 8,55. Vgl. (13).

<sup>203</sup> Plin. HN 10,34.

<sup>204</sup> Siehe (8). Zur möglichen sprachlichen Verwandtschaft siehe LEITNER (1972: 243-244); FRISK (1960: I,490, II,380).

<sup>205</sup> Siehe Tab. 1 im ersten Teil der Arbeit.

<sup>206</sup> Die aktuell geführte Diskussion darum, was eine Vogel-„Art“ überhaupt ist, zeigt, dass auch heute hier noch längst keine Klarheit herrscht; vgl. HELBIG (2000), DEL HOYO & COLLAR (2014: 20-43).

Dr. Clemens Lunczer  
c.lunczer@t-online.de

